

Jutta Liebethuth  
Am Schäferhof 27  
27308 Kirchlinteln  
[Jutta@Liebethuth.de](mailto:Jutta@Liebethuth.de)

## **Individuelle Förderung in heterogenen Gruppen durch Binnendifferenzierung (ist gleichzeitig auch Hochbegabtenförderung )**

4. Oktober 2006

Bericht von der Hospitation in der 6-zügigen Grundschule in Bremen Grambke  
(Grambker Heerstraße 121 – 123)

### **Vorstellung und Aufbau der Schule**

- 3 Jahrgänge in einer Klassenfamilie (Vorteil: Jedes Schuljahr kommen nur 1/3 neue Kinder in die Gruppe, 2/3 bleibt, damit bleibt das soziale Gefüge stabil – einfacher = besser als bei einem „Austausch“ der Hälfte der Schüler einer Lerngruppe)
- in den Jahrgängen 4 – 6 Kursunterricht in Englisch, Mathe, Deutsch
- Förderung auf verschiedenen Anforderungsniveaus ( Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, Schülerinnen und Schüler helfen sich untereinander):
  - R – reduziert
  - S – standard
  - E – erweitert
- Der Tag beginnt mit WOP = Wochenplanarbeit – die Schüler kommen immer etwas früher, damit sie an ihrem Wochenplan arbeiten können. Oft sind schon Schüler am Arbeiten, wenn die Lehrerin da ist.
- Von 8 – 9.30 Klassenfamilie (Klassenlehrerin) Arbeiten am Projekt (Kartoffel, Steinzeit, . . . )
- 10.15 – 11.45 Fachunterricht in Jahrgangsgruppen
- Mittagessen
- 12.30 Fachunterricht
- 13.15 – 14 Uhr WOP / offene Stunde, (Förderunterricht)
- 14 – 15 Uhr Musik, Sport, AG, Klassenfamilie
- 15 – 16 Uhr Angebot – offene Betreuung (durch ErzieherInnen)

## Aufbau einzelner Unterrichtsstunden

- genau strukturierter Stundenverlauf
- Jede Stunde beginnt mit 15 Minuten „Frontalunterricht“:
  1. Übersicht über den geplanten Stundenverlauf, inhaltlich, organisatorisch
  2. Festigungsphase (da kann ich dir noch helfen, . . . da kannst du nacher dran weiterarbeiten . . . )
  3. Aufgaben stellen und erklären
  4. Zeit der Selbstständigen Arbeit

### gute individuelle Förderung von hochbegabten Kindern möglich!

Der Lehrer / die Lehrerin kann sich mit einzelnen SchülerInnen zusammensetzen und gemeinsam erarbeiten, Tipps geben oder weitergehende Aufgaben anregen und anleiten . . .

5. Arbeitsplätze im Klassenraum – Nebenraum – auf dem Flur
6. Im Nebenraum und auf dem Flur – mehrere PC-Arbeitsplätze (gute Deutschmaterialien zum selbstständigen Lernen – Bücher erarbeiten)

## Dokumentation des Lernerfolges

- Lernerfolgsbogen in der Klasse jedes Kind markiert seine geleistete Wochenplanarbeit in dem betreffenden Fach für die Woche – die Lehrkraft kann sehen, wer Hilfe benötigt, wer besonders schnell gearbeitet hat . . .
- Zeugnisse am Ende der Klasse 6 für den Übergang auf weiterführende Schulen
- Schülerbegleitbogen als Vorlage wird der der Montessoris-Schule Potsdam verwendet – die älteren Schüler übernehmen dort Verantwortung für ihr eigenes Lernen – sie füllen die Lernbegleitbögen aus – die Lehrkraft unterzeichnet
- Bringeschuld der Kinder, Förderung des selbstständigen Arbeitens, Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen: „Wer möchte kann nach der Stunde zu mir kommen und den Vokabeltest schreiben, wer meint er kann das noch nicht hat Zeit bis morgen zu üben – Die Vokabeln werden für eine Woche aufgegeben
- Für jedes Unterrichtsfach Aufgaben im Wochenplan, werden von SchülerInnen genau aufgeschrieben – Eltern können nachschauen, was ihr Kind in der Woche „durchnimmt“ und welche Aufgaben es lösen muss.
- 

Die Schule ist um- bzw. teilweise neu gebaut worden – helle großzügig angelegte Klassenräume mit max 26 Sitzplätzen.

Die Flure werden als erweiterte Klassenräume benutzt – ansprechende „kuschelige“ Sitzecken – PC-Arbeitsplätze, unterschiedliche Lerngruppen arbeiten gleichzeitig auf dem Flur

Ich habe keine geschlossene Klassenzimmertür gesehen (Ausnahme: Sehtest)

Anregungsreiche Schulhofgestaltung